



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

XVII. B. Euphemia Domicilla.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

## XVII.

## B. Euphemia Domicilla.

Die heilige Jungfrau Euphemia Domicilla ist von Pohlenischem Königlichem Stamm und Geblüth geboren / und eine Tochter gewesen Lesci, des Herzogs zu Raticuboria. Ihre Jungfrawschafft hat sie von Kindheit an Christo der Jungfrauen Bräutigam auffgeopfert / und ihre noch zarte angehende Jugend mit vielen vortreflichen Tugenden herrlich gezieret. Im Gebet und Betrachtungen war sie embßig Tag und Nacht. Ihr Fleisch castete sie mit vielen Fasten / Wachen und hartem Liegen: Auff ihrem blossen Leib trug sie ein harines Kleid / und darzu eine eiserne Ketten / disciplinirte und geiffelte sich oft biß auffß Blut. Sie war von Herzen ganz demütig / hielt ihr Sent rein und unbesleckt durch stete und immerwehrende heilige Gedancken: In ihrem Herzen brante unauffhörlich das süße Feuer der reinen Liebe ihres außerswählten himmlischen Seelen Bräutigams Christi Jesu: Siengte oft mit höchster Andacht und Reverenz zur heiligen Communion, und hat also durch sonderbare grosse Gnade Gottes ihre  
 Kind

selige  
 beiden  
 dem  
 immer  
 Gott  
 von  
 Dar  
 enten  
 An  
 Mit  
 emige  
 acher  
 alten  
 nahl.  
 behör  
 te be  
 chen/  
 elt zu  
 bald  
 d ge  
 chub  
 l. 3.

VII.

Kindheit und erste Jugend mit verwunder-  
 licher Unschuld und Heiligkeit verschlossen.  
 Nach dem zwölfften Jahr ihres Alters/ist sie  
 von dem Herzog in Braunschweig/wie auch  
 von dem Margrafen zu Brandenburg zur  
 Ehe begehrt worden/ hats aber rund abge-  
 schlagen / dieweil sie einem andern weit  
 edlern / schönern und reichern / nemlich / dem  
 Sohn Gottes zugesagt / und ihre ewige Jung-  
 frau schaftt versprochen hat. Sie ist mit vie-  
 len himmlischen Erscheinungen und Offen-  
 bahrungen von Gott gewürdiget und heim-  
 gesucht worden. Als sie noch Weltlich ein-  
 mals in der Nacht / nach vollbrachtem Gebet  
 von ihrem Schloß zum Fenster hinauß ge-  
 schawet gegen der Kirchen und Prediger-  
 Ordens Jungfrauen-Kloster des S. Gei-  
 stes zu Ratiboria, hat sie gesehen drey über-  
 auß hellglänckende Stralen vom Himmel her-  
 unter über gemelte Kirchen steigen / in deren  
 Mitten eine schneeweisse Taube ( in welcher  
 Gestalt der heilige Geist sonst zu erschei-  
 nen pflegt) so sich ins Kloster hinab gelassen.  
 Nach diesem hat Euphemia Domicilla die  
 Welt ganz und gar verlassen / und ist in jesi-  
 gemeltem Kloster worden eine demütige Die-  
 nerin Christi und arme Schwester Prediger-  
 Dr.

Ordens. Als man ihr das heilige Ordens-  
Kleid unter dem Ampt der H. Messen ange-  
legt / ist von allen anwesenden gehört worden  
ein Englisch Gesang und Music / so von der  
Wandlung an / bis zur heiligen Commu-  
nion, die sie auch empfangen / gewäret hat.  
Nachdem sie den geistliche Stand angenom-  
men / hat sie sich in allen oberzehnten Tugendē  
desto fleissiger und eifriger geübet / und von  
Tag zu Tag in aller Vollkommenheit und Hei-  
ligkeit je länger je mehr zugenommen. Sie  
hat viel Betrübnuß und Trangsaaal ausste-  
hen müssen von ihren nechsten Blutsfreun-  
den / welche ihr Väterliches Erbtheil / so sie  
dem Kloster geschenckt hatte / demselben mit  
Gewalt / ungeachter Päbstlicher Excommu-  
nication und Kirchenbanns / wiederumb ab-  
genommen haben. Hat also gestalten Sa-  
chen mit anderen Schwestern / deren Priorin  
und Vorsteherin sie war in grosser Armuth  
und Gedult gelebt / und so wol im Leben als  
nach dem Tod mit vielen grossen Wunder-  
Wercken geleuchtet. Ist im Jahr 1359. den  
17. Jenner seliglich verschieden. Vielen / so  
sie in Kranckheiten / Schiffbruchen und an-  
deren schweren Nöthen / mit Andacht ange-  
ruffen haben / ist durch ihre Vorbitt von Gott  
Hülff

Hülff und Gnad widerfahren / darumb sie zu Ratiboria von männiglich mit grosser Andacht verehret ward. So oft ein schwerer Zustand / oder Unglück der Stadt oder dem Kloster vorstunde / wie auch den bevorstehenden Tod deren Schwestern / pflegte sie in ihrem Grab mit etlichen Streichen an Grabstein voran zu verkündigen / und sie vor dem zustehenden Unfall zu warnen. Bzo. To. 14. 1359. num. 13.

## XVIII.

Maria de Conceptione,  
oder von der Empfäng-  
nuß.

Diese Durchleuchtige Jungfrau ist auff die Welt geboren auß einem der höchsten und vornehmsten Geschlechtern in ganz Spanien / und war die nechste Blutsfreundin Philippi des Andern / Königs in Hispanien. Ihr Vater ist gewesen Conde de Gelues, und sie seine älteste Tochter. Als ihre Eltern sie verheurathen wolten / mit einē der vornehmsten Herrn des ganken Königreichs / hat sie ihr Fürhaben geoffenbaret / nemlich / daß sie gesinnet sey die Welt zu verlassen / und in einem Klo-